

F W B

A N N O

1 6 6 0

50/15

W. Nr. 3 95

Crocina

nebst Manden Planen

1770-20/11-23) hier Werkb.

des Landgrafen Ernst für Hessen-Cassel
3. cass. Kinde. 1770

L. IV. 44.



Barhaffter Bericht welcher Gestalt/

durch was Weeg/ vnd Ursachen/

GEORG FRIDRICH PHI-
LIPP VON GRIESHEIM,

Das neue vngegründete Lutherthumb zu verlassen/
vnd der vhralten Catholischen Religion vnd Kirchen
zu zutretten bewogen/

Sich öffentlich zu derselben bekennet/

In der Kirchen des Professhaus der Löblichen
SOCIETET JESV.

Zu Wien in Desterreich / An. 1652. den 2. Junij.

Mit

Bengefügetem Verweiß-Schreiben an den Lutherischen
Prædicanten zu Preßburg N. Henchelin.

Auß dem zu Wien in Desterreich getruckten Exemplar/
Jezomit etlichen Noten vnd nütlichem Anhang vermehrt.



Getruckt in Cöln/

In Verlag vnd Truckerey Wilhelm Griessem's Buch-
händlers/in der Franckgass im ErzEngel Gabriel/ An. 1652.

Dem günstigen vnd wol meinenden Leser



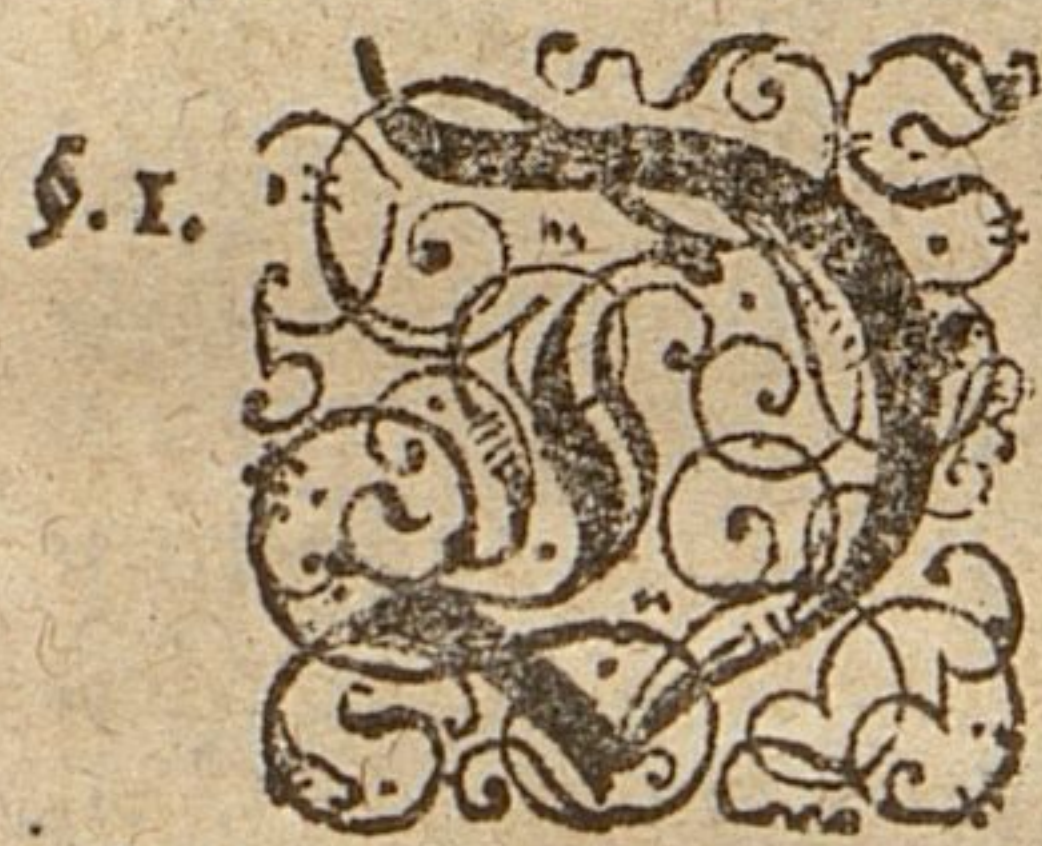
Ich thue hiemit dir kund vnd zu wissen/ daß/ demnach mein Vaterland/ vnd diejenige örther/ in welchem ich gebohren vnd erzogen/ dem Lutherischen vnd leydigen Calvinischen Irthumb/ mehr als zu enfferig ergeben/ ich dannhero mit der Milch vnd Kindsnahrung dieses verderbliche/ Giftt eingesogen vnd mit solchem also erfüllet worden/ daß ich nimmer anderst zu bereden gewesen/ ohne die Lutherische Prædicantische Lehr zu glauben/ sene allein der Weg zur Seeligkeit. Zwar hat meines geliebten bereits vor etlichen Jahren erleuchten/ vnd auß dieser Ketzerischen Finsternuß erlöseten H. Vatters (des Wol Edel gebohrnen vnd Gestrengen Herrn H. Henrichs Christoph von Griekheimb/ Churfürst Mainzischen Geheimen Raths vnd Ober Amptmans) Exempel mir sehr oft das Herz gerühret / aber vmbsonst : dann die Lutherische Opinion bey mir vil tieffer gewürgelt ware/ als das einiges Menschen Exempel/ sie hette bewegen können/ ja ich hatte deswegen hartnäckig bey mir beschlossen/ von keinem andern Glauben zugedencken/ wil geschweigen zuhören/ weniger/ auch zureden/ sonder bey der/ einmahl eingebildeten (meinem Beduncken nach in der von mir vollkömblich verstandenen H. Schrift so wohl gegründeten) Meinung bis in den Todt zu verbleiben/ &c.

Es hat aber die Barmhertzigkeit des Höchsten mich gnädiglich angesehen/ vnd sich meiner auff hiunach folgende Weise erbarmet: welche in kurzer Beschreibung meines bisher geführten Wandels/ dem vnparthenisch/ die Wahrheit suchend/ vnd liebendem Leser/ ich hieben zu dem End vor augen stellen wollen/ damit darauß die Ursachen meiner an heut diesen Tag vollzogenen Resolution erschen/ vnd die Wunder Gottes gepreiset werden mögen.

Bar



Wahrhafter Bericht vnd Ursachen des verlassenen
neuen vngegründten Lutherthums.



S. I. **S** Mach ich von den Vncatholischen Orthern
(wohin meine der Orther habende befreundte/
vmb mehrere meine Religions sicherheit mich
abgeföhret hatten) ich wider zu meinen lieben El-
tern gelanget/ habe von selbigen ich die Erlaub-
nuß/ vnd Gelegenheit erworben/ etliche frembde
Länder zu besuchen. Dannenhero meinen Weeg nachher Genff/ willens
von dar in Franckreich zu gehen/ genommen: da aber auch allda das Ge-
ruchte des vor 2. Jahren zu Rom celebrirten Jubel. Jahrs erschollen/ hab
ich solches mehr auß Curiosität/ als besserer meinung zubesuchen mich
bedacht. Wie nun zu dem end ich den Weg vber Benedig gereiset/ vnd
(sonder zweiffel auß allergnädigster schieckung Gottes) den Wolgeb.
H. Herrn Frans Antoni/ Herrn von Perschowitsch/ Freyherrn zu Lands.
preiß/ Obristen/ etc. vnterwegs angetroffen/ selbiger auch eben diese Rei-
se vor sich hielte/ gewann ich ein belieben in dessen Gesellschaft bis da-
hin zu verbleiben/ vnd hatte benebenst ab dessen ansehnlichen Qualite-
ten/ vortrefflichem Judicio, vnd dem folgenden vernünftigen Discur-
sen/ sehr angenehmes gefallen/ bis so lang ich nach/ vnd nach desselben
Inclination zu der Catholischen Religion zumercken: Dannenhero; vn-
angesehen wolermelter Herr mir immerzu in allerley Begebenheiten mit
vielen wolthaten (die ich dis Orths auß schuldiger Danckbarkeit zu-
melden nicht vmbgehen können) an die Hand gieng/ ein Rew ab seiner
Gesellschaft zu empfinden begunte. Dieweilen aber ich mir gänzlich
ich außs neue vorgenommen/ mich auß einige Weise nicht bewegen
zulassen/ ließe ich mich deffoweniger anfechten.

1. Anlaß
zum Ca-
tholischen
Glauben
Gute Ges-
ellschaft.

S. 2. Kan demnach hierbey nicht läugnen/ daß als ich zu Rom bey
weitem diejenige Grewel (so von den Vncatholischen Prædicanten
mehr auß Gewohnheit / als Gewißheit von der Cangel vnd sonst
spargiert werden) nicht / noch weniger an dem Papst einen so scheußli-
chen Antichrist/ wie der von den erwehnten Ca. umnianten / auß dem

2. Augens-
scheinliche
Lügen der
Prædicans
ten.



darzu bey den Haren gezogenen Daniel/ abgemahlet wird/ sonder viel mehr ein Geistliches vnd Weltliches Löbliches Regiment: Menge hochgelehrter/verständiger vnd andächtiger Prälaten/ mit fasten vnd betten Gott dienende Geistlichen/ fleißige Verrichtung des Gottes Dienstes/ trewe Übung der Werck der Liebe / vnnnd glaubigen Gehorsamb der Schäflein gegen ihren Hirten gesunde; oft nit wenig bestürzet worden.

3. Antaf /
der Catho-
lische Pres-
dig.
4. Kirchs-
baw vnnnd
andere
Gedächtnis-
nuß.
5. Vnder-
weisung
eines er-
fahrenen
Contro-
versisten.
6. Vnter
bekehrten
exempel.
7. Gnade
der Wun-
derwerck-
cken.
8. Aber-
maliger
Augens-
schein der
Prædi-
cantisches
Lügen.

§. 3. Da auch vmb Erlehnung der Sprache ich vnterweilen die so Christliche/ vnd mit allernützlicher Lehre erfüllte Predigen / (vnter welchen ich des Wol. Ehrwürdigen vnnnd hochgelehrten Patris Joannis Olive/ Societät Jesu/ des Teutschen Collegij zu S. Appollinare Rectorn/ mit sonderbahrem Ruhm zu gedencken/ mich schuldig erkenne) besucher/ so dann hin vnd wider die kostbare zu Ehren Gottes auffgerichtete/ vnd so vieler Wunderwerck Geschichten kräftig bezeugende Monumenta angesehen; hab ich mit herfürsuchung aller Lutherische Documenten mich zumahlen bemühen müssen/ die dadurch meinem Gewissen verursachte Scrupel zu benehmen/ da aber durch so vieler vornehmer Theologorum/ insonderheit aber des Wol Ehrwürdigen vnnnd Hochgelehrten Herrn Lucæ Holstenii, des Stiffts zu S. Peter allda Thumherren/ mit ob wolerwehnten Herrn vom Perschowitsch immerzu gepflogener Conversation/ ich einen kräftigen Beweis Catholischer Wahrheit/ vñ dan eine vnwidersprechliche Widerlegung der Lutherischer Kezerereyen vernommen. Wie dann wolerwehnter Herr von Perschowitsch in solcher betrachtung nach verbracht 5. Monat zeit/ allda sich endlich öffentlich zu der Catholischen Kirchen bekennet/ (anderer vnzechlicher auß nahe vnd weitgelegenen Ländern vor/ vnd nach bekehrten hohen vnd Nider. Stands Personen zugeschwigen.)

§. 4. Aber daß ich hin vnnnd wider / insonderheit aber zu Neapoli die annoch florirende Krafft der Wunderwerck/ bevoor auß die Macht der Kirchen vnd ihre rechtberuffene Diener in austreibung der Teufel mit Augen/ benebenst deren zu vnser Lieben Frauen zu Loreto/ vnnnd andern heiligen Ortheren/ immerwerende Andachten gesehen. I. Darbey auch wol verstanden/ daß die Römische Catholische/ nicht viel Götter (wie ich von den Lutherischen Prædicanten beredt war) sondern nur einen Gott anbetten. II. Daß sie weder Holz oder Stein/ noch den lieben Heyligen im Himmel Göttliche Ehr beweisen/ daß ich dannoch von den Lutherischen Prædicanten zum öfftern gehört hatte. III. Daß die Catholische die Rechtfertigung/ nit in ihren Wercken allein/ sondern in den thewren Verdiensten des Lebens vnd Sterbens Jesu Christi suchen/

suchen/auf welchen die Werck (so zu der rechtfertigung disponiren) deß Glaubens/Hoffnung/Liebe/Buß vnd Pœnitens ihre Krafft haben/ vnd die Gnad Gottes erwecken/ alles durch Christi verdienst / wie gesagt/ welchen sie auch allein vor ihren Heyland vnd Erlöser erkennen/ dessen ich doch von den Prædicanten viel anderst berichtet war.

S. 5. Darnach als ich wider solches alles kein außrede zu finden wilte/ muß ich bekennen/ daß ich immer mehr darumben bestürzt worden/ vnd mich deren von den Prædicanten/so Ehren vnd Seelen Diebischer weise erdichteten Calumnien von Herzen geschämet: Dennoch dessen ungeacht mir immer zu eingebildet/ es seye vielleicht von den Lutherischen Argumenten mir vnd andern ins gemein/ das fürnehmste nicht geoffenbahret/ sondern die vornehmen Prædicanten gewislich noch ein Kunststücklein ihnen zu äußerster Erforderung vorbehalten/ welches dann sobald ich die Gelegenheit vberkommen möchte/ mit höchstem Fleiß vnd Euffer von ihnen erforschen wolte/ darzu fügte sich gar eben meine mit obgedachtem Herrn von Perschowitz entlich nach Wien/ vnd vödar in die Schlessien fürgelehrte Reise/ vnder deren mir die Gütliche versehung den Hoch vnd Wolgeborenen Herrn/ Herrn ERHARDT FERNDTZ TRUCHSEß / deß heyligen Römischen Reichs Graff von Weßhausen/ der Römischen Käyserlichen Majestät Cammerherren/ vnd Obristen/ darzu kommen/ vnd dessen hohe Vernunft vnd tieffsinige Erforschung in allen/ vornemblich aber Glaubens Sachen/ mit verwundern zuvernehmen/ verliehen.

S. 6. Weiln nun Hochwölgedachter Herr Graff damahl auch noch zu dem Lutherischen Hauffen sich bekante/ aber eben in der Zweifelhaftigkeit/ seines Glaubens wegen/ sich befande/ deßwegen auch zur Widerkunfft nach Wien auff Preßburg eine Reise fürname/ bey dem beschreyten Lutherischen Predicanten allda M: Heuchelin/ sich deßwegen entlichen Raths zuerholen/ frewete ich (als der solcher Reys mit Herrn von Perschowitz auch beywohnte) mich vber die massen/ gänglich hoffende/ von ihm völlige versicherung meines annoch bewahrten Wobns/ vnd gnugsame Widerlegung aller darwider eingewendte Motiven zuerholen.

S. 7. Würde demnach mit höchstverlangender Erwartung guter Antwort/ bey angestellter Zusammentunft von mehr Hochgedachten Herrn Graff Truchseß/ dem obernennten M: Heuchelin mit aller Freundschaft vnd Bescheidenheit diese Frage fürgehalten: Welches dasjenige ungezweifelte sichere Fundament vñ vn bewegliche Grund-

Kunststücklein
Herz Graff
pel vnd
Argwohn
gegen ge
setzte vnd
vorerzehl
te Untat

9. Untat/
vorgehen
den Graff
pel abzu
schaffen.

Grund
fest

frag des
lutherische
glaubens.

fest der Lutherischen seye/ daß ihnen allein eigenthumblich gehörte/ vñnd von
keinen anderen Secten möge fürgeschutzt werden? Wannher sie den rechten
Glauben zuhaben/ vñnd des zu der Seeligkeit leitenden Weegs vor allen anderen
versichert seyn mögen?

1. Lutheri-
sche Antw-
wort.

Warlich ich fassete alle meine Sinne zu fleißiger auffmerckung zu-
samen/ konte aber/ wider alles Verhoffen/ anders nichts darvon be-
greiffen/ ohn dz Heuchelein mit weislaufftigem prologiren, vñ allerhand
verschraubten terminis sich bearbeitete zu erweisen/ es seye die Göttliche
Schrift dasjenige Lutherische Fundament vñnd einzige Prob.

Wntlich-
tigkeit die-
ser ant-
wort.

§. 8. Weilen er aber/ nicht weniger alle Resereyen (wie abschero-
lich sie immer seyn) sich darauff beruffen/ nicht zu laugnen/ viel weniger
aber zu beweisen vermöchte/ warum bey den Lutherischen die auflegung
vor anderen zu suchen/ ja ihme klärlich dargethan wurde/ daß es eine wun-
derliche Fantasey vñnd tolle Eigensinnigkeit sey/ wann man seine Seeligkeit auff
einig iriges Judicium fundiren wolle/ besandte er sich warlich gefangen/
vñnd ich mich betrogē/ vñnd desto mehr: demnach er an statt sanffmütiger
Civilitet seine Confusion mit vngestümmen Poldern/ vñnd empfindli-
chen Worten an tag gebende/ sich selbst verzierte/ von waserley Geist
er getrieben wurde.

2. Lutheri-
sche antw-
ist schmä-
hen.

§. 9. Damit aber er gleichwohl nicht ganz auff einmahl besteecken
verblibe/ erbotte sich noch in hiziger Stirn/ vñnd gelobte mit gegebenner
Hand bey seinen Ehren an/ daß er nit allein auß so klarer heyliger Schrift/
sonder auch denen in vierhundert Jahren nach Christo gelebten heiligen Luthen-
tischen/ vñnd beyderseits approbirten Patribus von Articul zu Articul erweisen
wolle/ daß in solcher zeit die H. Catholische Kirch also gelehrt vñnd geglaubet/
als heutiges tags der Lutheraner Synagoga schwermet. Dieses so den bey-
den Herrn daß lachen fast cautierte/ war dannoch bey mir so mäch-
tig/ vñnd wartete ich abermahlen mit Verlangen.

3. Antw-
ist verhe-
schen ohne
verrichten.

§. 10. Weilen dann er inner nechsten vierzehen tagen den anfang
darvon zumachen/ so hoch behawrt/ deme doch (vnangesehen zwey/ oder
drey mahl widerholte Schriftliche erinnerung/ wie in dem beygefügten
Verweiß Schreiben des Herrn vñnd Graffen an den Heuchelin zu sehen
ist) keines Weegs nachkommen/ Also auch darüber mehr Hochgedach-
ter Herz Graff dem vngegründten Lutheranismus abgesagt/ vñnd zu der
Gemeine GOTTES getreten/ da begunte ich den berrug/ in welchem
bisherich ich gesteckt/ recht zumercken/ batte derowegen meinen GOTT
mir durch seine Güte darauff zu helfen/ fienge auch an mich mit allem
Fleiß in der Heiligen Catholischen Lehre vñnterweisen zu lassen/ warzu die
Wol. Ehrwürdige H. Patres Matthias Bastianschitz, vñnd Jodocus
Kedd, durch dero hohe vortreffliche Erudition vñnd Theologische
Wif.

Wegrüh-
mung des
euffersten
Scrupels
durch au-
genschein
Prædi-
cantischer
Lügen.

2. Gebett
zu Gott
3. Gute
Informa-
tion.

Wissensschafft mir getreue hilffe geleistet/vñ also endlich dahin gebracht/
 daß in deme die vngegründte Antwort der Dedenbürgischen vnd Lerpzi-
 gischen Prædicanten auff die XII. Præpositiones Rever. Pat. Jodoci
 Kedd. darzu kommen/vnd ich klärlich ersehen/wie gar nichts ad rem
 die Prædicanten herbey gebracht/sondern neben ihren gewöhnlichen
 Calumnien, lästerung/ UmbSchweiff/vnd gesuchte Digressiones mit
 etlichen gegen Fragen herfür kommen auß dem Iure canonico, Baro-
 nio, Bellarmino, deren Schrifften die arme Tropicffen wegen vnwissen-
 heit/oder nit verstehen/oder auß Bößheit fälschlich anziehen. Wormit
 sie ihre Sach täglich schlimmer machen/weilen darauß ihre betrügli-
 che Lehr/vnd vnschriftmässige Opinions Articul/je länger je mehr of-
 fenbahr werden/wie klärlich zu sehen/in dem so vil Fürstliche/vnd Gräff-
 liche Persohnen/ Freyherrn/ Hochadliche/ vornehme/ vernünfftige/
 vnd Wolgelehrte Herrn/ sich täglich von dem Lutherischen Irthumb
 absonderen/vnd zu der Catholischen Kirchen mit grossem Trost ihres
 Herzens begeben. Dahingegen in vielen Jahren her/ kaum ein oder
 ander zufinden/welchen der Fleisch ergebene/rachgierige/vnd vmbstän-
 dige Geist des Luthers auff des Gegentheils Seythen hat bringen kön-
 nen/ausgenommen etliche zu aller Vngerechtigkeit/ Gottlosigkeit/vnd
 Seytheit ersoffene Leuth/ die wegen ihres Gottlosen Wandels vñnd
 Raumblosen Lebens/bey den Catholischen weder bleiben/ noch geduldet/
 werden können. Also hab ich mir dises alles eyfferig zu gemüth gezogen/
 vnd der Langmuth GOTTES nicht zu mißbrauchen/ mich durch die
 Gnade des Heiligen Geists endlich resolvirt vnd zu der H. Catholischen
 Kirchen getretten.

S. II. Bekenne mich auch heut zu vnd in dieselbe/ vñnd begeben mich
 nun als ein dero Glaubiges Glied in ihren Gehorsamb vermit-
 tels Göttlichen Beystandis / bis an meines Lebens Ende stand-
 hafftig zu verharren/ dadurch vmb des thewren Verdienst vn-
 sers HERREN JESU Christi willen die ewige Seeligkeit zu
 erlangen hoffent.

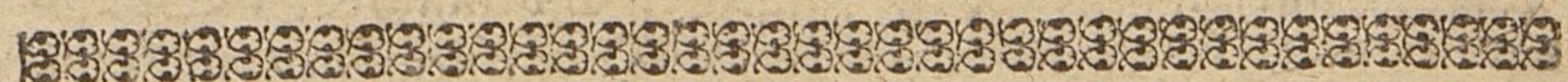
Im Nahmen der Allerheiligsten Hochgelobten Dreyfaltigkeit/
 Gott Vatter/ Gott Sohn/ Gott H. Geist/dem sey Lob/
 Preiß vnd Ehr von nun an bis in alle E-
 wigkeit/ Amen/ Amen.

S. AVGV-

4. Unpara-
 ebenische
 Collation
 der gegen-
 schrifften

5. Bilsäts
 starke
 Exempla





S. AVGVSTINVS lib. contra Epist.
Fundamenti, cap. 4.

Viel Ding seyndt / so mich bey der Catholischen
Kirchen billich erhalten.

1. Es erhaltet mich die Einhelligkeit der
Völcker.

2. Die durch Wunderwerck angefangene / mit
Hoffnung erbawte / auß Lieb vermehrte / vnd
im Alter bestätigte Macht vnd Hochheit.

3. Die ordentliche Priesterliche Succession /
von Petro an / dem Apostel (welchem der H^{er}z
nach seiner aufferstehung seine Schaaff zuwenden
anbefohlen) biß an heutige Bischöffe.

4. Schließlichen / erhaltet mich der Name /
Catholisch / selbst / welchen nicht ohne Ursach /
vnder so mancherley Kezeren diese Kirch allein
behauptet hat.

Verweiß

Verweiß = Schreiben/

Des Hoch- vnd Wolgebornen Herrn/

H. ERHARDT FERDINAND,

Des H. Röm: Reichs Grafen Truchseß

von Wehausen/ der Röm: Kayf: Majestät Camme-
ren vnd Obristen/ &c.

In

Den Herrn N: Heuchelin/ Lutherischen Prædicanten
zu Preßburg.

Herr Doctor/ &c.



Ich mit geringer Bestürzung meiner Seelen/ vnd
Anstoß viler andern / ist die Vollziehung des Herrn
gegen mir gethanen so hoch betheürten Versprechens
zurück bliben

Was einem recht Christlichen Gottsfürchtigen
Menschen zustehet/ ist an meiner seithen geschehen.

Ich als ein irrend Schäflein/ habe den Hirten gesucht/ vnd weil dessen
Seelsorge vnd Erudition mir vor andern gerühmt worden/ meine
Zusucht zu ihm nehmen wollen. Derentwegen demselbigen (wie auch
dem Herrn Schmid) bereits vor 20. Monat / mit gebührender Be-
scheidenheit meine Gewissens- Scrupei zugeschieft / von keinem aber
einzige Antwort erhalten. Dahero das beste zu seyn erachtet/ sie Per-
söhnlich zu besuchen / vnd von dieser allerhochwichtigsten Sachen
mündlich Vnderredung zupflegen. Von welcher/ ob wol es meines
theils an aller Discretion vnd Fleiß nicht ermangelt/ dennoch so wenig
Consolation/ als auff die schreiben/ ja mehr Bestürzung darvon gerra-
gen/ allein mit seiner eygnen Hand außersetzte Puncien vnd Verspre-
chen gelassen/ autenticè vnd klar zu erweisen/ daß nemlich in den 5. ersten
Seculis, also wie heutiges Tags die Lutherische Confession profitirt/ sen gelehrt/
vnd der Christenheit zuglauben vorgetragen worden.

Das aber hernach vnerachtet meines immerzu replicirten Schrifte-
lichen äußersten Ermahnens/ der Herr Doctor ein solches nicht gele-
set/ noch auch einzige Antwort (derer der Geistlichkeit geziemenden
Sanfft.

Sanftmuth vnd bescheidenheit zuwider) von sich gegeben/ ist obgemelter massen nicht allein bey mir höchst verwunderlich/ sondern von allen mitwissenden ärgerlich vnd vnverantwortlich empfunden. Dessen tragendes Seelen Ampt/ (darvon er dermahl ein einem so strengen vnd schröcklichen Richter redt vnd antwort zugeben) meine zu erforschung der Wahrheit/ vnd gründlicher Versicherung meiner Seeligkeit/ so inbrünstig gezeigter Enffer/ die Hochwichtigkeit dieser Sachen/ die Consideration meiner Persohn/ nebenst von mir hierinnen gebrauchten freundlichen Verfahrens vnd Discretion/ das bedencken davon folgender Consequenz/ vnd weit nach sich ziehender ärgernuß/ hetten billich denselben darzu vermögen vnd bewegen sollen.

Über diß alles aber würde ich nimmermehr geglaubt haben/ daß des Herrn Doctors gutes Leymuth vnd ehrliches Ansehen ihm so wenig angelegen seye/ vnd er sein selbst angebotenes/ mir in die Hand angelobtes/ in beyseyn vornehmer Herrn vnd Cavalieren gethanes Versprechen/ nicht fleißiger beobachten würde: wie dan obengemelte Cavalier dessen zeugnuß ertheilen/ daß der eine allbereit Catholisch/ in seiner Lehr nimmehr bekräftiget/ der ander außs eusserst geärgert/ confundirt/ bestürzt vnd seines Lutheri Glaubens Falschheit überwiesen/ nimmehr derselben Irthumb ganglich zuverlassen/ gleich wie mich zuthun bewogen/ mit hindersezung alles irdischen respects auff der einen Seyten die immerwurende Succession der Catholischen Lehr vnd der ganzen Cleri sey vnd Geistlichkeit/ die darin geschehene Wunder/ die Göttliche Früchte/ die Forcht vnd liebe gegen Gott vnd den Nächsten/ vnd viel Million Martyrer Blut; die Heiligkeit vnd hohe vernunfft so vieler allgemeiner Kirchenlehrer vnd grosser Doctoren/ die erfüllung Göttlicher Weissagung/ der Schütz vnd beystand des Allmächtigen Gottes/ wider so vieler Tyrannen persecutionen/ Secten vnd die Pforten der Höllen selbst/ vnd endlich der beyfall der ersten wahren heiligsten Kirchen allgemeinen approbirten Concilien/ zu gleich der ganzen wahren Christenheit/ Als auff der andern Seyten mich abschreckt die newerung der Lehr/ das ich niemand im ganzen Lutherthumb finden können der dieses Glaubens Bekandnuß gewesen/ weil allda die Vocation so vbel gegründet/ daher disputirlich ob auch re vera die Schlüssel den Himmel zu öffnen oder zu schliessen/ ob da Auctorität Pastoren zu ordiniren vnd die Sacramenten mit effect zu administriren/ weil der Anfänger so gar das Fleischliche/ vnd nicht Christi Wandel mit Heiligkeit vnd Gerechtig-

felt / so vil möglich in diesem Leben zu imitiren gesucht / weil gar keine Wunderzeichen jemals geschehen / keine Heiligen zu finden / keine absonderliche Früchte der Forcht vnd Liebe Gottes vnd des Nächsten / die Mißhelligkeit der Lehre / die Freyheit / Frechheit vnd vnwissenheit von der Göttlichen Schrift vnd dero Geheimnissen zu vrtheile / dahero so vil Secten auß diser entsprossen / vnd gar nicht / weder mit Himmlischer noch irdischer Vernunft / mit beyfall weder rechte Christlicher vhralten Kirchen / noch einziges rechtmässigen Concilii (weder Privati weder Vniversalis) noch einziger wahren Authentischen Kirchenlehrer oder einzigen Heiligen Gottes / kan geschützet vnd recht behauptet werden.

Herr Doctor / dieses seynd nicht Sachen von kleiner importanz / es betrifft / ein ewig Leben oder Sterben / der Herr ist weiß gnug dieses alles wol vnd bestes zu ponderiren: die Sach an ihm selbst ist Sonnenklar vnd vnwidersprechlich. Ich zwar hab vor mich selbst alleine zuzorgen / wie ich gethan / vnd gedencke davon am Jüngsten Tage vor dem Gerichte Antwort zu geben: Er aber hat Reden zu geben wegen viler tausent Seelen / den wo hat der Herr Doctor rechte Haupt fundamenta gehabt / vnd gekont seine Lehre vnwidersprechlich behaupten / was dunckel gewesen klar machen / was verknüpft geschwind auflösen / so hette er es wegen seines Ampts durchaus zu thun nit vnderlassen sollen: wo nicht / so hat er (die Wahrheit zu bekennen) still zuschweigen besser gethan / weil sters vernünftiger zu schweigen / als vngegründet von Sachen zu reden. Wo aber solches / so erleuchte GOTT die Dunkelheit seiner Augen / vnd weil jero seine Krafft so groß / als sie vor vnd von der Welt her gewesen / so beweise Gott auch solche an Ihm / wie sie an S. Paulo erwiesen / da er noch Saul ware. Wo aber die Blendung vnd Halsstärigkeit zu groß / so sehe er zu wie er fahre / einmahl ist vnd bleibt wahr in alle Ewigkeit das meine Gewissens Scrupel bey ihm stecken bleiben / vnd das er vnbeantwortet gelassen / wovon meiner Seelen sicherheit Trost vnd befriedigung dependiret gehabt. Die sache ist notori, das er nit gehalten was er versprochen / vnd bereits meine gebrauchte Civilität public / mein gedult Fleiß vnd Euffer in dieser weit außsehenden sachen / billich hette ihm mehr obligen sollen / ein irrend Säßlein zu retten / vor neun vnd neunzig die im vermeinten Schaaffstall bereits in salvo gewesen. Nun ligt ihm vnd seinem weiten Gewissen ob / darvon entschuldigung zu thun / Wo anders möglich / dz ransion hette seyn können / vñ er sie nit gesetzt / wird ihm gewiß schwär fallē wider den stachel zu lencken / Basta! Ich wüschte erkantnuß

dieses so ärgerlichen Fehlers/ vnd bitten nur GOTT Gnade vor rechte
gehen lassen/ die Halsstarrigen zu lencken/ der Vnwissenden aber sich zu
erbarmen/ vnd bey Ihm insonderheit ein Werck Göttlicher Allmacht
vnd Barmhertigkeit zu erweisen/ so ich als ein Christ herzlich wünsche/
vnd verbleibe sonst

Erw: Chrw:

Dienstwilliger

Erhardt Ferdinand Graff

Truchseß.

Bekandnuß

Martini Lutheri von den Früchten seiner Lehr / in der Haus Postill
zu Jena gedruckt Anno 1579. in der anderen Predig des ersten
Sontags im Advent/ fol. 5 pag. 1.

ES wird die Welt auß diser (Lutherischer) Lehr
nun je länger je ärger / jetzt seyn die Leuth
mit sieben Teuffeln besessen / da sie zuvorn
mit einem Teuffel besessen waren / der Teuffel fährt
jetzt mit hauffen in die Leuth / daß sie vnder dem hellē
Licht des Evangelij seynd geiziger / listiger / vor-
theilischer / vnbarmerkiger / vnzüchtiger / frecher
vnd ärger / dan zuvor im Pabstumb.

Alhie stellet Luther den Drachen mit sieben Köpfen klärtlich für Au-
gen / Apoc. 13. Vnd den Baum seines new erfundenen Evangelij mit
den schändlichen vnd schädlichen Früchten / auß welchen das Luther-
thumb mag erkant werden / nach Christi Lehr /

Matth. 7. v. 20.

Ex fructibus eorum cognoscetis eos.

Auß ihren Früchten sollt ihr sie kennen.

Bishero auß dem Wienischen abdruckt.

Anhang

Was in dem Wienischen Truct gelesen wird von dem Lutherischen Doctor M. Heuchelin/ deßgleichen widerfährt vielmahl an andern Orten. Zum Exempel sey diß/ welches sich im izlauffenden Jahr 1652 zu getragen hat/ innerhalb diser Statt Cölln. Am Montag den 19. Februarii ward Jh. Fürstl. Gn: Ernst Landg. von Hessen/2c. in beywesenheit Jhr. Fürstl. Gn: Pfalz von Neuburg/ angezeigt/ es befände sich ein Calvinischer Prædicant beym Küchen. Schreiber/ in seinem zimmer. Gleich darauff ist Jhr. Fürstl. Gn. Landgraff zu ihnen hin eingangen/ vnd hat angefangen freundlich doch ernstlich von Religions/ sachen mit dem Prædicanten zu handeln. Bald ist P. Joannes Rosenthal der Societät Jesu/ damals Thumprediger/ wiewol der ganzen sacht vnd des Prædicanten anwesen vnwissend gefolgt (welchem der Küchen. Schreiber am vorigen tag hatte angezeigt/ er mögte ihn gern einmahl mit dem Prædicanten/ der sich Silvius nennet/ reden hören) man begeerte vom Prædicanten zu wissen/ wie er doch auß der Schrift allein/ die sachen/ deren erkandnuß oder verstandt zur Seeligkeit notwendig ist/ von den anderen könte vnderscheiden?

Als nun Silvius hierauff zwar viel vnd vnbestendig vnd weilauffig geredt/ aber nichts richtig geantwortet/ hat er auff die zugesetzte frag von seinem beruff Patri Rosenthal/ ohne gegebene Antwort/ eine gegenfrag vorgehalten: nemlich/ wie die Catholischen könten ihr Priestertumb bewiesen? Man hat geantwortet/ Eben wie es von dem H. Cypriano/ Augustino vnd andern Altvätern auß H. Schrift vnd Tradition bewiesen ist. Vnd weil Silvius den Consens der Altväter der ersten 300 Jahren hierinn begehrte/ hat sich P. Johannes Rosenthal erbotten/ in nerhalb einer halben stundt die Bücher herbezubringen/ vnd die Wort auffzulegen/ darin das Priestertumb der Catholischen Kirchen/ vnd auch in gemein die Nothwendigkeit derselben Kirchen/ im Verstandt Göttlicher Schrift/ vnd in glaubens sachen zu folgen/ wird fürgehalten.

Aber Silvius wolte nicht dran/ mit fürwendung solche aufflegung forderte ein andere vnd mehrere zeit/ welche er gleichwohl auch nicht wolte ernennen.

Darüber ist Jh. Fürstl. Gn. Landgraffin Maria Eleonora kommen: fragte/ wo die Kirche/ zu welcher er sich erkennete/ vor etliche hundert Jahr gewesen/ wer damals alles gelehrt/ wie sie izo? Er antwortet/ wolte sie nennen/ vnd

zeigen; aber es blieb beyhm wollen / vnd ist die verheiffene Prob nit erfolget.
 Ihr. Fürstl. Durchl. von Newburg ist auch hin zu kommen / dem Silvio freundlich ernstlich vnd gangklärlich dargethan / wie er so gröblich / vnd fast vngereimbt seinen selbst eignen Worten widersprochen / da er vorhin gesagt / die Lehr von der Rechtfertigung / wie er sie vorgehalten / sey nöthig zur seligkeit / vnd gleichwol in vorgangener verfassung alles dessen / so zur Seeligkeit notwendig zu wissen / solche Lehr gang außgelassen hette.

Es vnderfunde sich auch Silvius darzutun / daß die Catholischen die Fundamenta umbstossen / weil sie lehren; Christus sey nicht für alle Sünder gestorben. Man beehrte zu wissen wo doch dieses die Catholische lehren? Er wolte es zeigen. Es blieb allein beyhm willen.

Eben so wenig könte er beweisen / was er sagte / daß durch die Catholische Lehr die Verdiensten Christi würden geschmälert / ja viel mehr würd er oberweisen / wie er sie schmälerte / der Glaub / durch welchen der Mensch die verdiensten Christi ihme müsse zuetignen / sey außserhalb der verdiensten vnd komme ihnen vor / da doch die Catholische lehren / wir haben eben so wenig den glauben / als die Liebe / anderst dan durch die verdiensten Christi.

Vnd weil widerumb meldung der Aeltväter / vnd insonderheit S. Augustini geschehen / fragte Ihre Fürstl. Durchl. von Newburg Silvium: ob er dem H. Augustino in allen Glaubens lehren wolte folgen? Er antwortet / Ja / vnd gab die Hand darauff. Wollan! (Sprach Ihre Fürstl. Durchl.) So müßet ihr annehmen die Mess / die anruffung der H. Das Gebett für die Abgestorbene / vnd die vereinigung mit dem Römischen Apostolischen Stul.

Man wolte ihm gleich / mit S. Augustini klaren Worten / alles aufflegen / wie es auch zum theil auffgelegt ward / da Ihre Fürstl. Durchl. das Gebett S. Augustini für seine abgestorbene Mutter vorgelesen. Aber Silvio war es zu späth am Abend. Man benante die achte stunde des folgenden tags zu morgen / mit versprechung aller gewünschter sicherheit / auch mit redlicher anzeigung anders nichts dan die Wahrheit / Gottes Ehr vnd der Seelen Heyl zu suchen.

Am folgenden Morgen zu 8. Uhren ware P. Johannes Rosenthal mit S. Augustini Büchern gegenwertig / hatte auch schon vorsehung gethan / das andere Patrum Bücher bengebracht würden. Vnd weil Silvius nit erschiene / hat Ihr. Fürstl. Gn. befohlen ihnen zu suchen / zu laden / vnd dessen / so versprochen / zu erinnern. Aber Silvius erschiene nicht

ne nicht. P. Rosenthal wartet auff bis nach 10 vhren vnd name endelich von Ihre Fürstl. Gn. seinen abscheidt mit versprechung/gleich auff Silvii erscheinung wider zu kommen.

Am Mittwoch den 21. Febr. came an statt des Silvii eine vorgeordnete entschuldigung an Ihre Fürstl. Gn: Silvius sey am vorigen benantem tage umb 11. vhren / eben als Ihre Fürstl. Gn. in der Meß ware / in der nähe gewesen. Es hab auch die Reformirte Gemeindte solche Erscheinung nicht wollen gestatten / theils wegen gegenwarth Jh. Fürst. Durchl. deß Landfürstens / Darunder Silvius zu Dühren sey / theils weil man fürchte es sey solche zusammentunfft wider den Münsterischen Frieden.

P. Rosenthal kenne nun Silvium / vnd könne schriftlich mit ihme handeln. Scilicet Schriftlich der H. Väter bücher zuschicken.

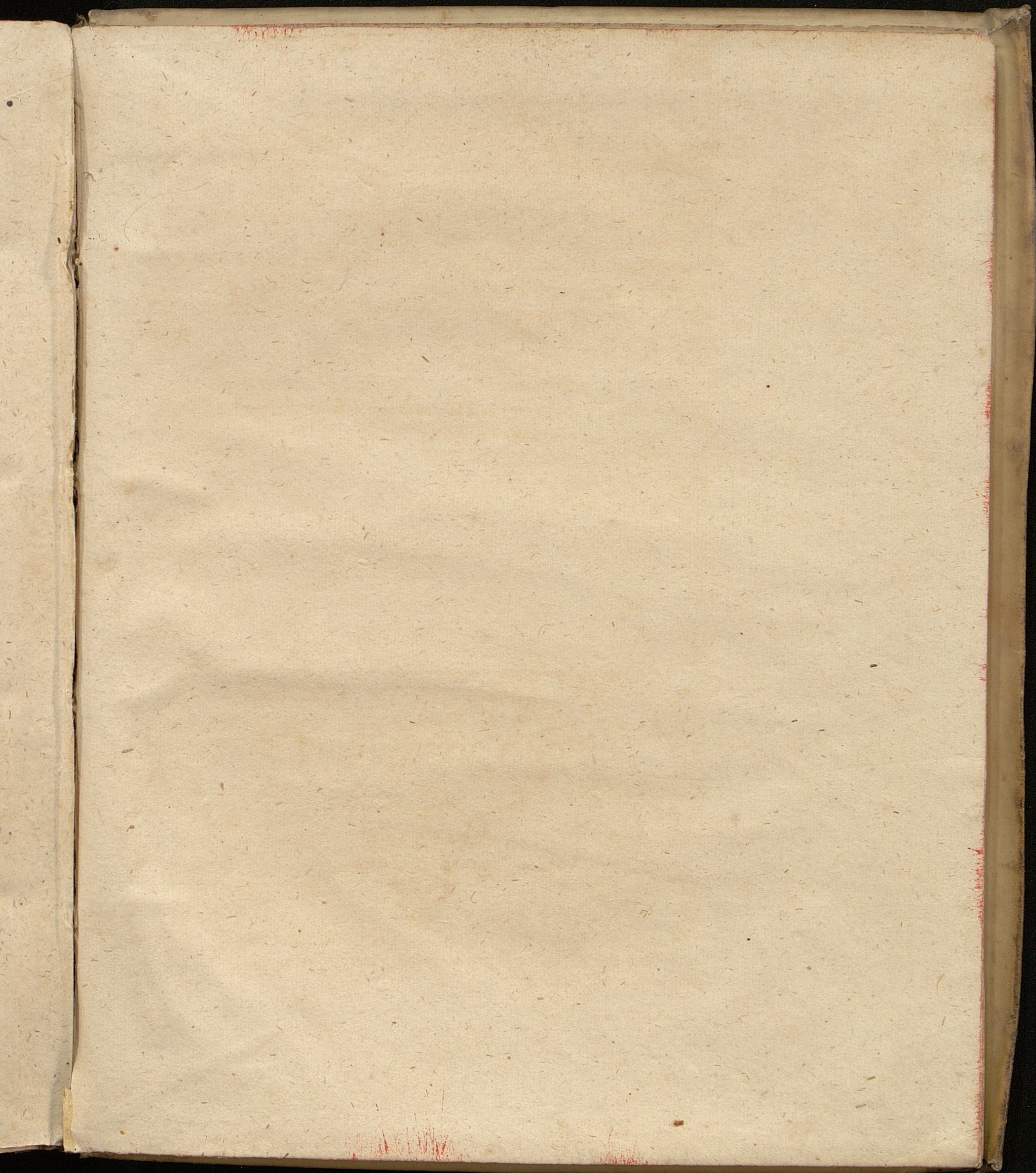
Also hat Silvius sein Ehr vnd Lehr versochten / vnd wol verdienet daß ihme auch / wie Doctorn Heuchelin / ein Verweiß / Schreiben were zugeschrieben von denen / welche bestürzt ab Solchen Prædicants tergiversiren / verschieben wollen / 2c. Die Reformirte Religion verlassen haben / vnd wider zum alten Glauben kommen seindt.

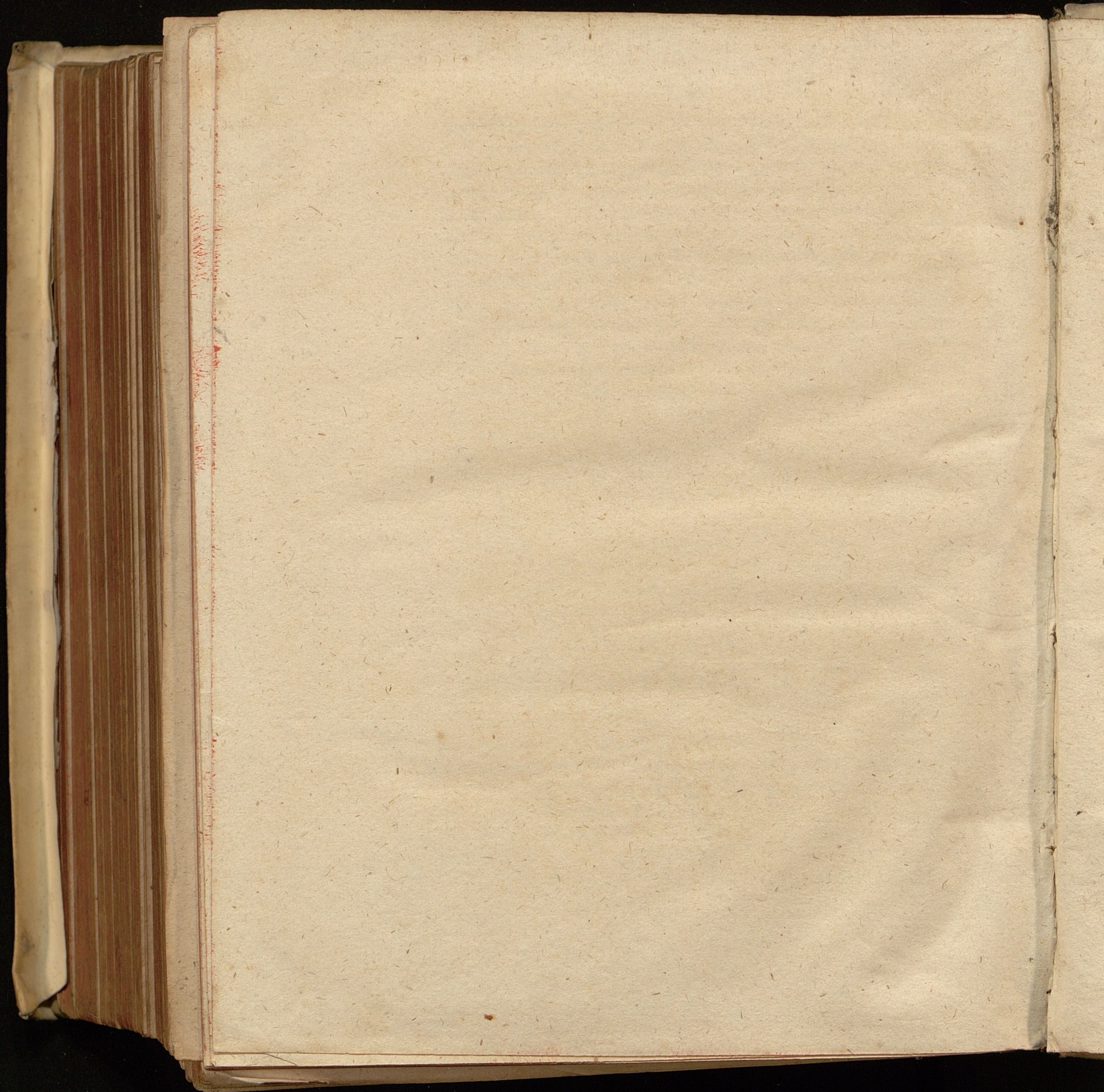
Eben also hat sich verhalten der Calvinische Prædicant zu Müllheim / welcher gleicher gestalt Tergiversirt; dann als ihm vor zwey Jahren in öffentlicher Predig zu Müllheim erwiesen / vnd gnugsam erkläret / Das die Calvinische oder Reformirte gemeindt ohn ihn das Nachtmahl könte auftheilen / hat er diese Predig als eine schending Venerabilis ministerii (dann also hat er für gut angesehen die Prædicanten zunfft zu nennen) außgeruffen; weiter aber kein beweiß oder reden fürbracht mit welchen er dargehan das es dem Prædicanten allein gebühre / vnd zu stehe das Nachtmahl vnder die seinige aufzuthailen. Ober solches ist dieser punct / im jeslauffenden Jahr durch einen Priester der Societät Jesu abermahl in öffentlicher Predig am Heiligen Sacraments tag zu Müllheim gehalten / vorgebracht / vnd von neuen bekräftiget: als aber die Calvinische aufkommen lassen / es were ihr Wortsdienere bereit diesen Punct zu Behaupten vnd zu beantworten / hat sich der Priester der Societät Jesu den andern tag in der frühe also bald auff Müllheim begeben / in meinung eine conferenz mit dem Prædicanten zu halten. Es hat sich aber der Prædicant bey keiner conferenz wollen finden lassen / sonder also bald sich nacher Cölln begebē / vnd als ihm von einem Priestere ein brieffle nachgeschickt / durch welches er zu rücf vnd zu einer conferenz eingeladen würde / hat er dem Bürger / so ihm bis an die

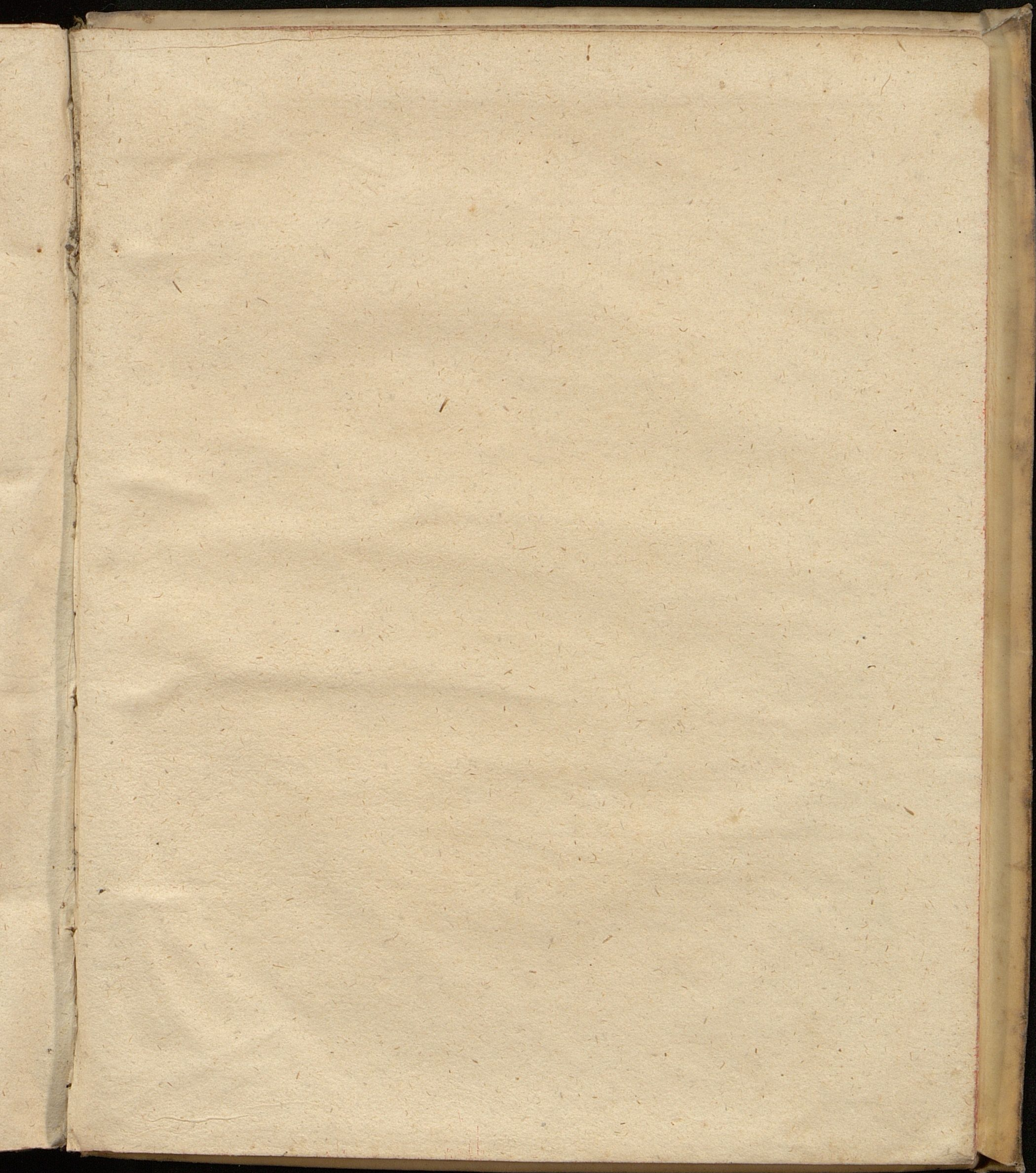
die Mühl nachgeilet/diese kalte außred vñnd vngerühmbre antwort ge-
ben. Wann der Jesuiter Fürstlichen befehl hat mit ihm zu disputiren
were er mans gnug seine scheltwort zu beantworten / also öffentlich hat
dieser Wortsdienet sich verantwortet. Aber es gedünckt mir das es dem
Herrn Jacob zu Müllheim ergeheth / wie es einem anderen Prædicanten/
eben dieses Nahmens Meister Jacob Prædicant zu Amsterdam ergan-
gen / welcher fünf ganzes Jahr geschwizet vber eine Antwort welche er
solte außfertigen / wegen einiger Fragstück / so ihm eine Frau auffgeben /
mit Nahmen Heiltien Speckverkauffers zu Amsterdam / ein Bürge-
rin daselbsten / welche sich von den Calvinisten ab / vñnd zu der Römisch
Catholischen Religion hatte begeben : vñnd so viel ich nachrichtung / ist
noch nicht beantwortet Heiltien ihre Frag; welche war / das die Prædi-
canten auß klarer Heil. Schrift solten erweisen / wie diese Wort Christi:
Das ist mein Leib / figürlich zu verstehen seyn. Es were vielleicht
diese Frag von Heiltien dem Herren Jacob auch zu theil worden / dar-
umb hat er nicht vbel gethan / daß er sich in das weite Feldt begeben / da-
mit er nicht in einen engen Nothstall gerathen thet / ob aber dieses heißt
der Wahrheit vñnd der wahren Lehr die Hand bieten / laß ich andere vrthei-
len. Zum wenigsten die sünde ist ein anzeigen / das Herr Jacob in diesem
Handel nicht mans gnug / vñnd bestandt seine Lehr zu behaupten.

Dan nichts anders / als eine Conferenz vber die
gehaltene Predig ihm angekün-
diget war.

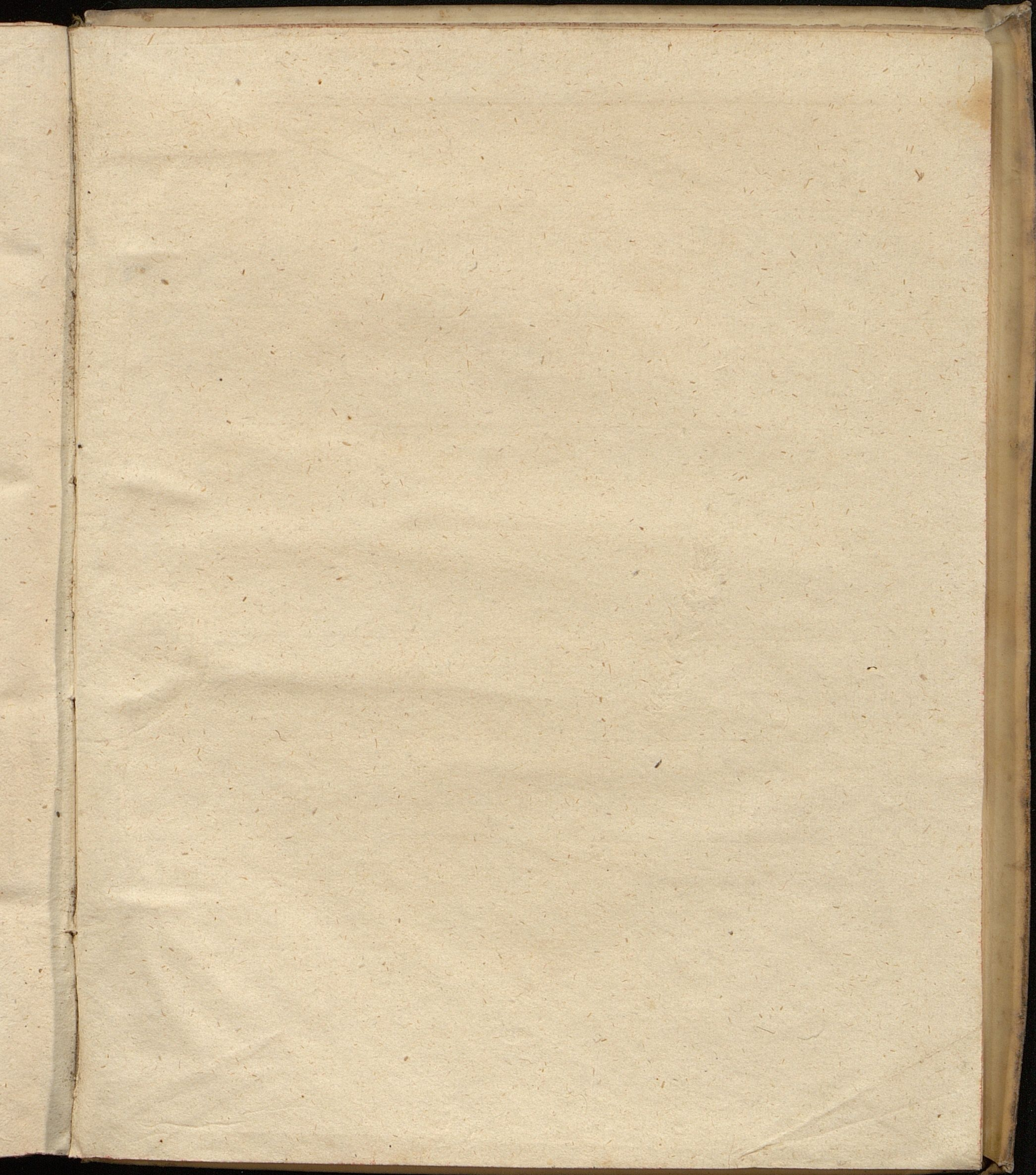
E N D E.



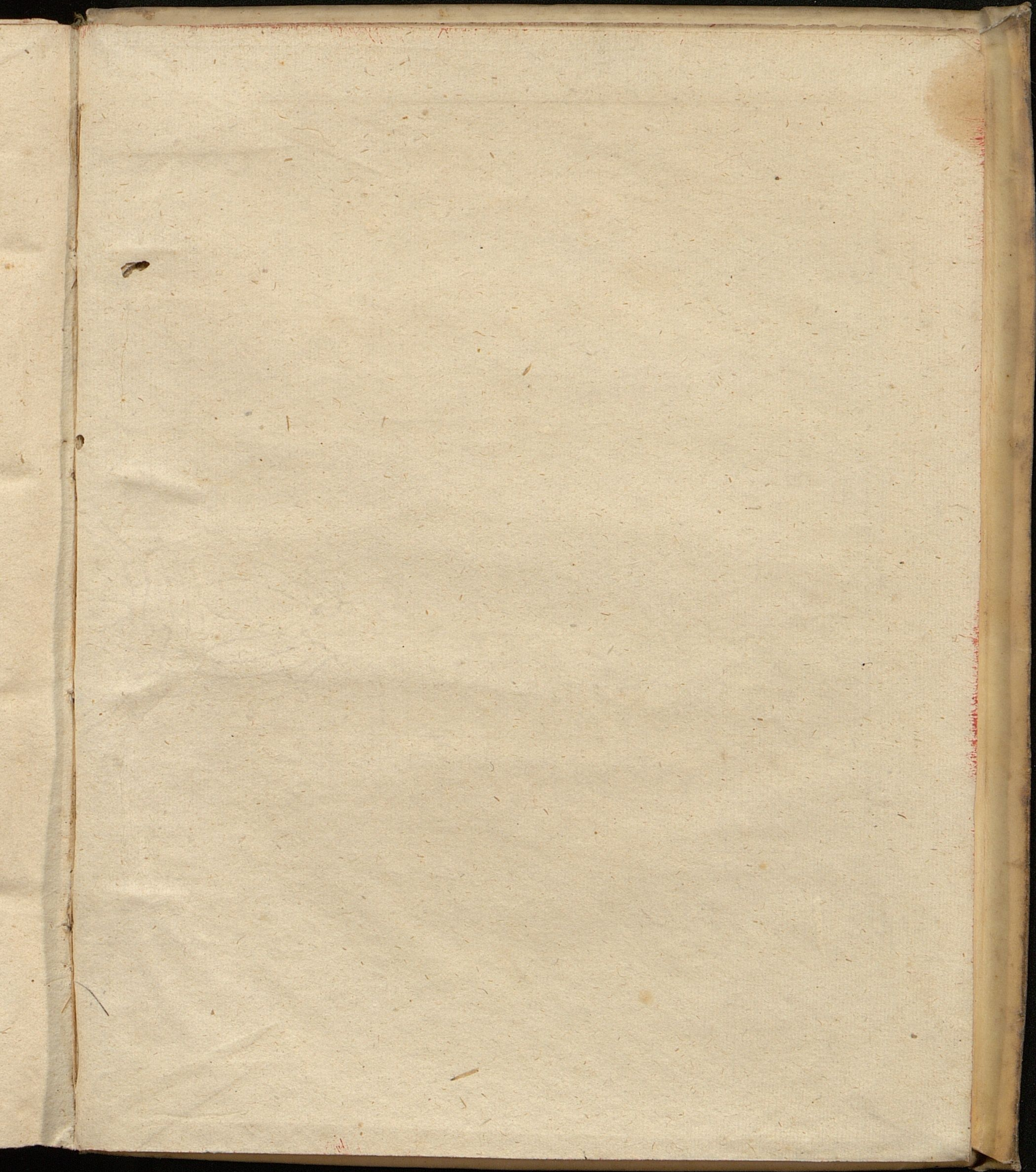




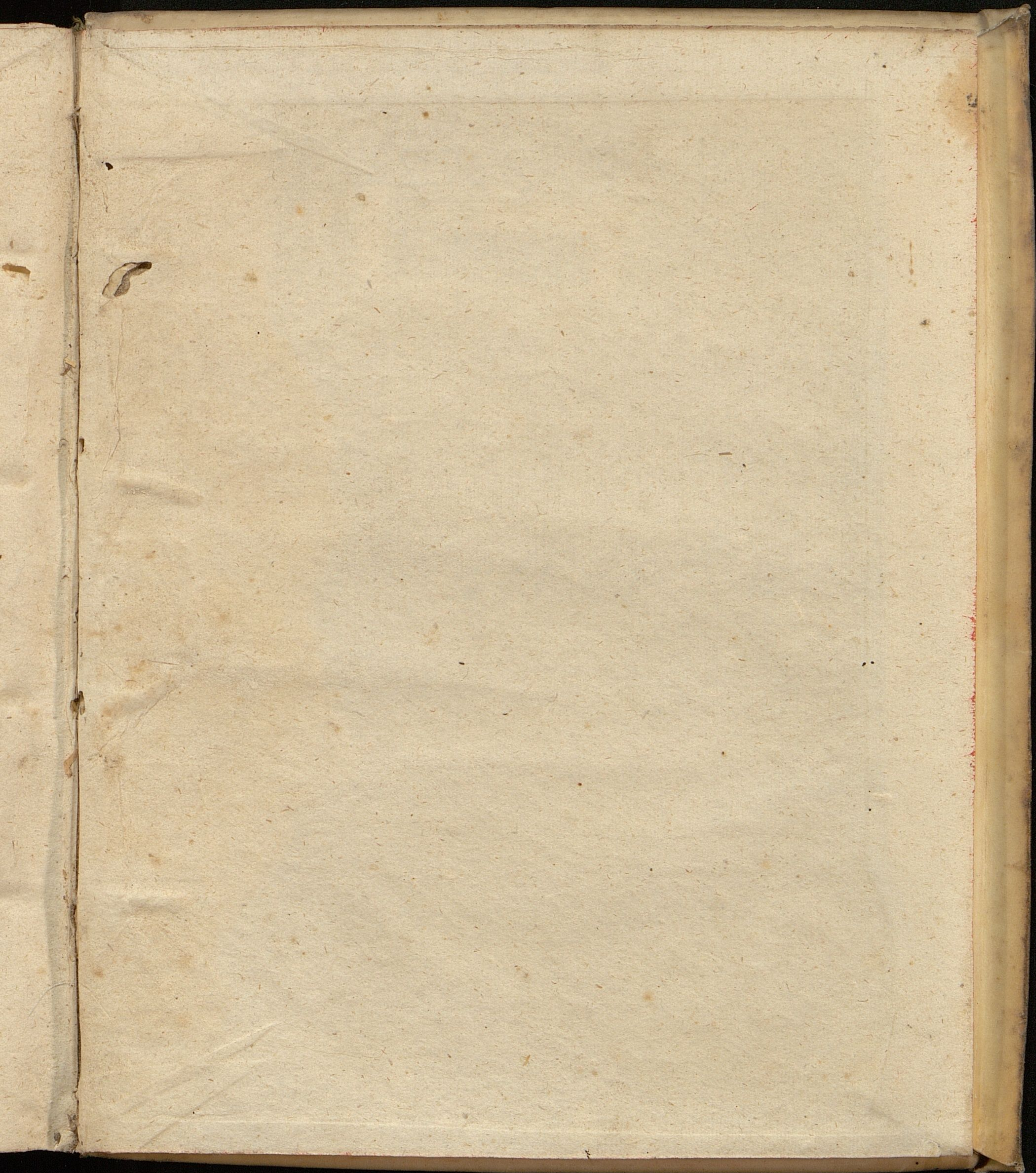












151887



154887

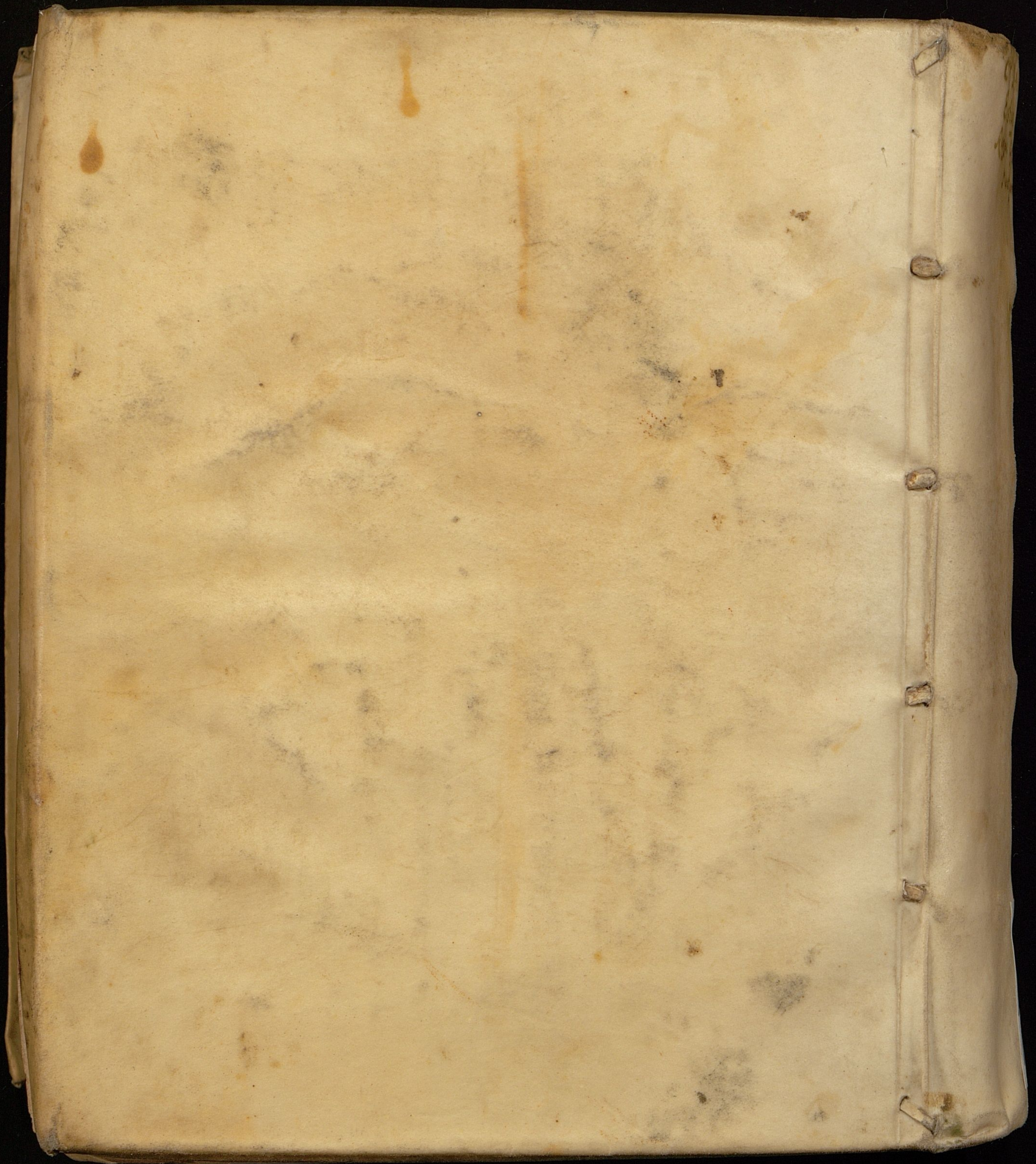
ULB Halle 3
002 639 602



56.

AB 154887





Barhaffter Bericht welcher Gestalt/
durch was Weeg/ vnd Ursachen/

GEORG FRIDRICH PHI- LIPP VON GRIESHEIM,

Das neue vngegründete Lutherthumb zu verlassen/
vnd der vhralten Catholischen Religion vnd Kirchen
zu zutretten betwogen/

Sich öffentlich zu derselben bekennet/

In der Kirchen des Professhaus der Löblichen
SOCIETET JESV.

Zu Wien in Desterreich / An. 1652. den 2. Junij.

Mit

Bengefügetem Verweiß-Schreiben an den Lutherischen
Prædicanten zu Pressburg N. Neuchelin.

Auß dem zu Wien in Desterreich getruckten Exemplar/
Jezumit etlichen Noten vnd nütlichem Anhang vermehrt.



Getruckt zu Cöln/

In Verlag vnd Truckerey Wilhelm Griessens Buch-
händlers/in der Franckgass im Erz Engel Gabriel/ An. 1652.

